



seiner Gemahlin am Mittwoch Abend aus Paris wieder in Berlin eingetroffen und hat die Gesandten der italienischen Hofkapelle wieder übernommen. — Das Stuttgarter „Tagblatt“ meldet, der preussische Gesandte am dortigen Hofe, Herr v. Heydebrand und der Laa, werde auf ein von ihm in Gemeinschaft beendigtes Geschäft in den Niederlanden treten. — Der regierende Graf zu Stolberg-Rositz ist am Mittwoch in Berlin eingetroffen.

In Vorbereitung für die Hochzeit des Prinzen Wilhelm haben bereits der Kaiser, die Kaiserin, die Eltern des Bräutigams und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses ihre Bestellungen bei berliner Fabrikanten wie bei solchen in den Provinzen gemacht, und sich rüsten sich die Magistrat der einzelnen Städte, um Geschenke auszufertigen zu lassen, die der außerordentlichen Hochzeit des 25. Februar — des vorläufig festgesetzten Hochzeitstages — entsprechen. In der in der gest. Zeitsung erwähnten Besprechung unter dem Vorherrschaft des waren persönlich vertreten die Städte Berlin, Charlottenburg, Potsdam, Brandenburg, Altona, Breslau, Kassel, Danzig, Frankfurt a. d. O., Hannover, Kiel, Königsberg i. P., Posen, Stettin, Wiesbaden. Nach statthafter Verabreichung konstituirte sich die Versammlung als Comite, welches die Herstellung eines gemeinschaftlichen, einheitlich ausgeführten Gesankes bezweckt, und beschloß, sämtliche preussische Städte mit 25,000 Einwohnern und darüber zur Theilnahme einzuladen, außerdem aber auch jeder anderen sächsischen Behörde den Beitritt offen zu halten. Der Executionsbefehl geht aus dem Herrn Oberbürgermeister v. Forstendach, Stadtordnungs-Vorsteher Dr. Straßmann, Oberbürgermeister v. Winter (Danzig), Oberbürgermeister Wülfel (Frankfurt a. M.) und dem Director des Kunstgewerbe-Museums, Gromow. Als Geschenk ist in Aussicht genommen die Ausschmückung einer sächsischen Tafel mit kleineren Beschäftigungen, welche in einem einheitlichen Stil angefertigt werden sollen. Für die Anfertigung der Entwürfe ist der Bauart Heben gewonnen.

Die vor einiger Zeit erschienenen Erinnerungen aus dem Leben des kgl. sächsischen Staatsministers A. D. Freiherrn v. Zure sind in den Entwürfen der „Grenzboten“. Zur Gekichte Sachens in den Jahren 1866 und 1870 ein für sächsische Ohren sehr empfindliches Geco. Wenn in den „Erinnerungen“ behauptet wird, dem Verfasser, d. H. Herrn v. Zure und dem Grafen Westfalein, Preussens Interesse, auf die völlige Annexions Sachens gerichtete Gebanten“ bekant gewesen, so erklärt der „Grenzboten“ Artikel mit großartiger Offenheit den Verdacht Preussens auf die Annexions Sachens für einen Fehler. Die Characteristik der Politik des Grafen Westfalein in den Jahren 1866 und 1870 läßt allerdings an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Natürlich treffen die Vorwürfe, welche dem Grafen Westfalein gemacht werden, nicht nur diesen, sondern auch die sächsische Regierung, der man an gewisser Stelle die Belagerung, den kleinen Belagerungsstand über Leipzig zu verhängen, noch keineswegs vergesen hat.

Wie die „M. Z.“ erzählt, sind seitens des Reichstagslers die Verhandlungen genehmigt worden, unter denen der berliner Magistrat resp. die sächsische Baubehörde sich mit dem Project für die Errichtung des Reichstagsgebäudes an der Spitze des Königsplatzes (jetzt Kaiserplatzes) einverstanden erklärt hatten.

Eine Resolution des Landtages ist, officioser Versicherung zufolge, bisher in den betreffenden Kreisen der Regierung noch nicht zur Sprache gekommen, wozu auch noch kein Anlaß vorhanden ist, da die Arbeiten der Landtagscommissionen regelmäßig, freilich ohne Beschleunigung, vor sich gehen.

Man erzählt nach der „M. Z.“, daß dem Reichstage auch ein Vorschlag wegen Erhöhung der Tabaksteuer zugehen soll, und in Kreisen, welche dem Reichstagsler nahe stehen, wird ausgesprochen, daß diese Erhöhung nur den Uebergang zum Monopol bilden werden. Man meint, mit letzterem offen herozutreten, sei der Zeitpunkt noch nicht gekommen. Doch wird bereits für Petitionen unter den Tabakbauern agitiert, wie es scheint, hier und da nicht ohne Erfolg.

nachdem er in der Wege als „König von Rom“ begonnen. Neben Maria Antoinette, dem unglücklich Opfer der Guillotine, bringt die Ausstellung Robespierre, der die Schuld mit dem Fallbeil so lange zum Verschlimmern bringen wollte, bis der Geist, den er gerufen, ihn selber zum Richtschnur leitete. Die Jugend ist aber heute noch kein Privilegium der Franzosen. Aus Robespierres Jüngen spricht der Wahnsinn seiner Zeit, von der ein geistreicher Mann sagte: daß in ihr die Freiheit veratet blühte, daß die andere Hälfte der Franzosen im Kerker lag, und die andere Hälfte von dem Gefängnis Schildwache stand. Dem furchtbaren Sprechersmann des Conventes steht der Autokrat gegenüber, der seine Herrschaft auch mitunter durch gewaltige Sprechersregeln aufrecht erhielt, Kaiser Nikolaus von Rußland, und diesem gegenüber ist Katharina II. — Recht interessant und herzerwehend sind die Blicke in das Familienleben der Kaiserin Maria Theresia, die uns durch viele Porträts von Kindern der großen Herscherin, ihrer Gatten und ihrer Enkel, geknüpft werden. Da ist auch die erste Gemahlin Josephs II., Maria Theresia von Parma, die er als neunjähriger Kronprinz gefehret hat, und der er mit so schmerzlicher Liebe zugehen gewesen. Und wie viele Männer, deren Namen noch heute fordbauert, sind hier in den gelungensten Abbildungen zu sehen! Generäle, Staatsmänner, Künstler, seit 20 Jahren bis in die Gegenwart, im Ganzen 925 Porträts. Es habe, daß viele Bilder nicht an einem Punkte verteilt sind, sondern bald wieder in verschiedenen Privatbesitz zurückzuführen. Es sind Illustrationen der Geschichte, welche uns das Verständnis dieser merkwürdlichen Aeußerst. Aber erst stimmt das Ganze, und gar mancher Beschauer überort dort mit einem Seufzer und in der Erinnerung an seine eigene Vergänglichkei: „Sie transit gloria.“

Das Kunstleben der Bühnen Wiens ist voll Erquickenden, die kommen und reich genug. So ging es im Burgtheater mit Emil Augiers Schauspiel: „die Abenteuerin.“ die sich trotz des trefflichen Spieles der Frau Wolter keines Beifalles erfreute, und in der Oper hatte eine Represe von Cerubini's „Medea“ nur einen halben Erfolg. Der neue Director der Oper, Herr Capellmeister Zahn aus Wiesbaden, ist hier eingetroffen, und alle illustrierten Blätter bringen sein Portrait.

\* Die königl. bayerische Regierung von Mittelfranken verbleibt auf Grund des Socialrechtgesetzes die im Jahre 1879 im Verlag der Schweizerischen Volksbuchhandlung zu Dillingen-Jülich erschienen, ohne Angabe des Namens des Verfassers gedruckte, nichtperiodische Schrift „Die sociale Politische“ 10. u. 11. Heft. Der Herr Verfasser hat jedoch, heftige Anträge Friedberg die Durchsicht: Begehungsstellen der Criminaljustiz und Unterlassungshünden des Staates, von J. J. Z. Friedberg i. d. W. 1880, Verlag von Andreas Flor.“

### Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

In seiner 19. Sitzung vom 2. December legte das Haus die zweite Beratung des Etats fort und begann bei Cap. 81 des Etats des Justizministeriums (Unterhaltung der Justizgebäude 756,000 M.)

Abg. Wagemann lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf die früheren Mängel in den Landesjustizgebäude zu Wien. Es ist die Sache des Justizministers, der Stadt Wien ein angemessenes Gerichtsgebäude zu schaffen.

Justizminister Dr. Friedberg geht zu, daß der Vordere die Farben nicht zu hart aufgetragen habe. Es soll ein Ansehen haben, als wenn die Mittel seien, ein neues Gerichtsgebäude zu errichten. Ueber die Mängel an den Gerichtsgebunden von Lachen, Eberfeld, Bonn und Düsseldorf bringen die Abg. Stab und Reichensperger (Wien) zur Sprache. Neg-Comm. Geh. Rath Starke antwortet und sagt schließlich zu, eine vergleichende Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Justizministeriums vom 1. October und nach dem 1. October 1879 bis zur dritten Lesung vorzulegen. Der Rest des Justizministeriums wird ohne Debatte erledigt. Es folgt der Teil der dauernden Ausgaben des Landwirtschaftlichen Etats, welcher in voriger Woche in die Budgetcommission verweisen war.

Tit. 1 des Cap. 49 Gehalt des Ministers 36,000 M.) wird ohne Debatte angenommen.

Am Tit. 2 werden u. A. 3:00 M. für einen Baupinspector gefordert.

Gegen die Position spricht Abg. Niderer, für dieselbe erklären sich Neg.-Comm. Ministerialrath Wacker, Abg. Graf Gleichenstein und Landtagsabg. Schöber (Wuppahl). Landwirtschaftsminister Dr. Lucius: Ich kann im Allgemeinen versichern, daß alle Bestrebungen, welche auf Hebung des Bauernstandes gerichtet sind, in der landwirtschaftlichen Verwaltung die mögliche Förderung finden werden und bisher auch gefunden haben. Die Förderung des Bauernstandes hätte auch ich für eine der wichtigsten Aufgaben, aber auch die haben ihre Vorsehung. Die landwirtschaftliche Verwaltung hat auch hier den allgemeinen Annehmungen der einzelnen Provinzen Rechnung zu tragen (Sehr wahr!); ich halte mich wenigstens nicht für berechtigt, ganze Klassen der Bevölkerung zu vernachlässigen. (Bravo!) Auch in Bezug auf das Bauwesen ist weder der früheren noch der jetzigen landwirtschaftlichen Verwaltung ein Vorwurf zu machen, und es befindet sich fastlich kein Land in dieser Beziehung besser gestellt als Preußen. Ich werde auch Anstand nehmen, den landwirtschaftlichen Vereinen aus dem Ministerium heraus etwas zu octroyieren. Was die Landesunterkultur betrifft, so werde ich, da ich ähnliche Klagen bereits gehört habe, die Sache näher untersuchen. — In Betreff der Sanitätsposition empfehle ich Ihnen die Bemühung auf den Angelegenheiten.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abg. Nischemann, Niderer und Cremer wird Tit. 2 bewilligt, ebenso Tit. 3-6 ohne Debatte.

In Tit. 7 beantragt die Budgetcommission unter Streichung einer Summenzahlung von 1200 M. für den Vorbehalt des Generalbureaus, anstatt des nach dem Betrage von 41,600 M. nur 40,450 M. zu bewilligen. Das Haus beschließt demgemäß. Die übrigen Titel dieses Etats ergeben seine Debatte.

Es folgt der Etat des Bureaus des Staatsministeriums. Bei Tit. 14 (Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke 95,000 M.) beantragt

Abg. Dr. Langemann eine geänderte Abstimmung über diesen Titel. Die Fortschrittspartei werde auch diesmal die Position ablehnen.

Die Abstimmung ergibt die mit großer Majorität erfolgende Annahme der Position.

Beim Etat der Staatsarchivie lenkt Abg. Pichler die Aufmerksamkeit der Regierung auf die schlechte Art der Aufzeichnung und Behandlung von wichtigen Urkunden bei vielen Staatsarchiven.

Tit. 1 wird bewilligt, ebenso der Rest des Etats, sowie der der General-Ordens-Commission. Im Etat des Geheimen Ex-Ex-Cabinetts werden 120 M. Summenzahlungen für den Bureauvorfahre abgelehnt. — Die Etats der Obergerichtskommission, der Prüfungs-Commission für höhere Verwaltungsbeamte, des Disciplinarhofes und des Gerichtsboies zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, für Zwecke der Landesmessung, für das Gele-

Man legt alle Erwartungen auf ihn, die er in künstlerischer Beziehung wohl erfüllen dürfte, aber es ist ihm nicht gelungen, das Deficit zu beseitigen, ist sehr die Frage. Daß Vorkellungen mit ernstigen Preisen volle Häuser in der Oper erzielen, zeigt wohl, daß er sich nicht an Anziehungs-kraft, aber dem Publikum am nervus rerum fehlt. In solchen Fällen wirken auch alle Opern sehr zugkräftig. R.“

### Ein Frauenleben. Roman von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.)

Da Gerbard ohne besondere Mühe stets Geld erhielt, so schien ihm der Begriff von dem Verthe bestessen ganz abhanden gekommen zu sein, denn er war es oft mit vollen Händen fort und Hassel mußte es geklopft einzurichten, daß ihm ein großer Theil desselben zufiel.

Sein Vater hatte von diesem Treiben keine Ahnung. Er hatte seiner Tochter, deren Willen um Geld zu häuflich kamen, endlich auf das Entschiedenste geschrieben, daß er ihr nichts mehr geben werde, da er nicht gut habe, das unthätige und verschwendende Leben ihres Mannes noch zu begünstigen. Engeline hatte dringend gebeten, er war fast gebrochen. Die verdorbene Frau hatte sich diese Härte ihres Vaters, wie sie es nannte, nur dadurch erklären können, daß ihr Bruder, der sie nie besonders geliebt hatte, ihr entgegenwäre und auf ihren Vater einen bestimmten Einfluß ausübe. Sie war hierüber um so empört, als die Kunde von Gerbards' leichtsinnigen und verschwendenden Leben zu ihr gedrungen war. Mit ihrem Eiverständnisse hatte ihr Mann sich deshalb in der Vaterstadt gebildet, um über Gerbard im Geheimen Nachforschungen anzustellen und Dalben hatte darin eine ganz besondere Gemandsheit und Schlaube entwickelt.

Ohne daß Fröbel es wußte, lebte er bereits seit vierzehn Tagen in der Stadt und hatte diese Zeit in überraschender Weise benutzt. Der Zufall war ihm freilich günstig gewesen, denn ein früherer Bekannter von ihm, ein herabgekommener Fabrikant, verkehrte oft mit Dajfel und dem Baron, und

heimgelamt in Berlin, werden ohne Debatte erledigt. Beim Etat des „Deutschen Reichs- und Königl. Kreisbauern-Staats-Ministers“ wich der Abg. Cremer (Rechtler) über die partische Parlamen-tarisation des Staatsanzeigers, indem er ant eine von ihm gebrauchte und falsch wiedergebene Rede empfänglich. Er meinte, daß wenigstens diese offizielle Blatt, welches außerdem ein ganzes Blatt macht, in einem Mutterstaat, sich auch als Mutterblatt anhält, londern auch ein mehrertheiltes Staatsorgan haben. Abg. v. U. d. v. i. r. richter an die Staatsregierung die dringende Bitte, genaug vollstän-dige Abdruck des herabgegebenen Berichtes dem Staatsanzeiger beizulegen.

Regierungs-Commissar v. Kurowski versichert, daß der „Reichs- und Staatsanzeiger“ sich die größte Mühe gebe, die Verträge zu besitzeln. Die Verfassung der herabgegebenen Berichte zum Staatsanzeiger hat in den Jahren 1868-71 zur Folge gehabt, daß sich die Auflage der Zeitung von Courant auf nur 20,000 Exemplare verringert hat. Zudem würden sich die Kosten bedeutend steigern.

Nach weiteren Auseinandersetzungen der Abg. Niderer, Cremer und Ludwig ist dem Etat des Staatsanzeigers bewilligt. (Schluß in der Beilage.)

### Stalle, den 3. December.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten (S. Weisthale) wurde der zum Stadtbaurath gewählte Herr Baumeister Ludowauin, nachdem das Schrift der Königl. Regierung in Merseburg, durch welches diese Wohl bestätigt wird, verlesen war, durch Herrn Bürgermeister Frhrn. von Hagen mit folgenden Worten in sein Amt eingeführt:

Meine Herren!

Wir können uns glücklich schätzen, daß die Würde, die in unserem Collegium entstanden war, durch den Abgang des Herrn Bauarth Schult an sich verhalten, wie sie zum trauung und frohlicher gedacht werden können, unter Beifühlung, wie sie nie zuvor bagewesen sein mögen, jedoch so vortheilhaft wieder beiseit worden ist. Ich glaube, Sie alle meine Herren, haben diesmal mit voller Ueberzeugung Ihre Stimme für den nunmehrigen Herrn Bauarth abgeben in dem festen Vertrauen, daß er in dieser Stellung das Vertrauen sich zu erhalten wissen werde, daß ihm in seiner interimsistischen Geschäftsführung vielseitig zu Theil geworden ist.

Der Herr Bauarth leistet hierauf, indem sich die Versammlung erhebt, den Dienst und wird dann von dem Herrn Bauarth begrüßt mit dem Wunsche, daß es ihm gelingen möge, das Wohlwollen und Vertrauen, das er sich bereits erworben habe, auch künftig zu bewahren, und daß er durch Rechtchaffenheit und Tüchtigkeit in seinem Amte ein Vorbild sein möge allen Berufs-genossen, an deren Spitze er gestellt werde. Der Herr Bauarth versichert, für das Vertrauen dankend, daß es sehr ehrenvolle Bestreben sei, diesen Dank durch die That abzutragen, und daß er mit dem besten Willen in die Stellung einzutreten, und in der Hoffnung, sie zur Zufriedenheit der Bürgerlichkeit auszufüllen.

Der gestern abgehaltene Termin zur landespolizeilichen Prüfung des bekanntlich von dem Herrn Josef Ebern und Carl Jacobi vorgelegten Straßeneisenbahn-Projectes wurde durch Herrn Regierungsrath von Schleichenbach mit einer kurzen historischen Skizzierung der ganzen Angelegenheit eröffnet. Erleihte lud zunächst die Vertreter des Magistrats, die Herren Stadtrath von Holly und Bauarth zu Wohnen ein, die Verhandlungen klarzustellen, welche in polizeilicher Beziehung von den sächsischen Behörden zu stellen seien und wünschte vor Allem die Hauptlinien für den Verkehr zu erläutern, nämlich: Bahnhof-Frankfurt, Bahnhof-Frankfurt-Kronenau, Bahnhof-Frankfurt-Burgstraße und Frothstraße bis zur Saaalhöhe-Bräuerie, dann vom Centralstationsthor bis nach der Mühle. — Nach Erörterungen über die Competenz der einzelnen Behörden erklärte Dr. Stadtrath v. Holly im Namen des Magistrats, daß dieser letztere wegen Mangels an Zeit noch nicht in der Lage gewesen sei, sich von dem Stadtverordneten-Collegium die nötigen Vollmachten zur Behandlung dieser Angelegenheit zu beschaffen, und erwählte eines in den letzten Tagen eingegangenen Concurrrens-projects des Rittergutsbesizers Herrn v. Strejlow. Herr Landesbauinspector Driesmann nahm Bezug auf einen früheren Erlaß des Herrn Landesdirectors, Geh. Rath v. Krofzig als Landrath des Saaltalles und die Ortsvorsteher von Ole

durch ihn wurde es ihm nicht schwer, Näheres über Gerbard zu erfahren.

Als er hinreichendes Material gesammelt hatte, begab er sich zu seinem Schwiegervater. Fröbel war auf das Außerste überrascht, als er ihn in das kleine Zimmer, welches er in der Stadt für sich reserviert hatte, eintreten sah; seit Jahren war Halben nicht bei ihm gewesen und am liebsten hätte er ihn nie wieder gesehen.

Halben, eine fröhliche und von Gesundheits frohen Gealt, schien die abgemessene Räte, mit der er empfangen wurde, zu empfinden.

„Ich bringe Ihnen Grüße von Engeline.“ sprach er. „Sie hätte mich gern begleitet, weil Sie sich jetzt, Sie wieder zu sehen, allein sie war unwohl, als ich sie verließ, und ich konnte meine Reise, da Sie mich dazu veranlaßt haben, nicht aufschieben und ohnehin kann ich hier nur kurze Zeit bleiben.“

Ueber Fröbel's strenges Gesicht glitt doch ein fremdbildiger Zug hin, als er den Gruß seiner Tochter empfing; war e auch genügtig gewesen, ihre Bitten abzuhehnen, so lebte sie doch in seinem Herzen und war noch immer sein Liebling.

„Engeline ist hoffentlich nicht ernstlich erkrankt?“ warf er besorgt ein.

„Nein, nein, ich würde sie in dem Falle nicht verlassen haben. Sie hat sich erholt, dazu hind in der letzten Zeit zu verziembare Unannehmlichkeiten gekommen und dies alles hat zusammengewirkt, um sie sehr zu verstimmen. Sie meinte höflich, als ich sie verließ, und doch konnte ich die Reise nicht aufschieben.“

Fröbel sagte sich, daß seine Briefe ihr diese Unannehmlichkeiten bereitet; hätte er freilich gewußt, daß sie unwohl war, so würde er weniger streng gegen sie gewesen sein, denn er hätte dadurch eine Entschuldigung für seine eigene Schwäche gefunden.

„Engeline hat mir verschiedene Male geschrieben, ich konnte ihren Wunsch jedoch nicht erfüllen.“ sprach er. „Sie kann sich wahrlich nicht beklagen, daß ich hart gegen sie gewesen bin, aber auch die Güte hat ihre Grenzen. Wäre sie noch in meinem Hause, so würde ich natürlich für sie sorgen; jetzt



# Ausverkauf gr. Parthien Kleiderstoffe

zu unerreicht billigen Preisen bei

## C. F. Mennicke, Leipziger Str. 100.

# Gesangbücher

für Halle und Umgegend in dauerhaften Einbänden empfiehlt  
zu billigsten Preisen  
Herm. Köhler vorm. Jul. Bürger.

Bitte durchzulesen!

Deutsches Fabrikat.

Deutsches Fabrikat.

Die Nähmaschinenfabrik vorm. **Frister & Rossmann, Actien-Gesellschaft**, deren Fabrikat weit über die Grenzen Europa's sich den Ruf der Vorzüglichkeit erworben hat, liefert die besten bis jetzt existirenden

## Schiffchen- (Singer) und Greiser- (Wheeler-Wilson) Nähmaschinen.

Wieviel jetzt wurden in der Fabrik über 250,000 hergestellt.

Die einzelnen Theile der Maschinen werden mit beispielloser Accuratez von den Arbeitermaschinen hergestellt und mit Recht nimmt die Fabrik vorm. **Frister & Rossmann** den **Platz als Vorkäufer Deutscher Nähmaschinen-Industrie** ein. Mehrjährige Thätigkeit in der Fabrik, sowie in den bedeutendsten Nähmaschinenfabriken ermöglicht mich, jede **Reparatur** an den Nähmaschinen selbst anzufertigen. Die **Preise sind dem Fabrikat angemessen**.

**Neuften Käufern jede Theilzahlung gestattet.** Näh-Unterricht in und außer dem Hause gründlich und halte ich besonders darauf, daß die **Verlernen mit sämmtlichen Apparaten selbstständig** nützen können.

Den **modernsten Reklamen hier am Orte gegenüber** fordere ich **Jeden auf**, welcher nicht weill nach dem oben Angeführten entsprechend bedient worden ist, mich öffentlich in demselben Blatte anzuklagen.

Ich werde stets bemüht sein, der Fabrik vorm. **Frister & Rossmann** auch hier am Orte den **Platz** und weiteren Eingang zu verschaffen, der dem Fabrikat gebührt.

Der **Vertreter für Halle a/S. und Umgegend**

**F. Lindenheim, Halle a. d. S. Schmeerstraße Nr. 30.**

## Große Auswahl neuer einsp. Droschken, Preis-u. Bonnswagen. R. Werner, Wagenfabrik, Halle a/S., Rannischstr. 16.

**Für Schule und Familie!**



Erd- und Himmelsgloben, Reliefgloben, Tellurien, Reliefkarten, Atlanten  
empfehlen in Auswahl zu billigen Preisen die **Buchhandlung Max Koestler, Halle, Poststraße.**  
Illustr. Specialverzeichnis gratis und franco.

Brodtschneidemaschinen, Serviettenpressen, Feuchtpressen, Mandelmöhlen, Mandelreihen, Mandelschneiden, Servirtische, Garawinden, Salter's Familien-Waagen, Tafelwaagen.  
Gemachte Litermassen, do. Petroleummesser, do. Spiritusmesser, do. Essigmesser, Reichtmünzen-Sortierer, Gewürzschänke, Gemüschschranke, Haars-Applikaten, Korkmaschinen.  
Illustriertes Preis-Courant mit Gebrauchs-Anweisungen gratis!  
Ferner als Specialität: Vollständige Küchen- und Wirthschafts-Einrichtungen für Privathaushalte, Rittergüter, Hotels, Gastwirthschaften, Conditoiren etc.

## Richard Schnabel in Leipzig, Wintergartenst. 7.

**Smyrna-Teppiche,**  
eigenen Fabrikates und echte, für ganze Zimmer und abgepasst,  
**echte Turkestan- u. Perser Teppiche,**  
sowie grösste Auswahl in  
**Tournay-Velours,**  
Brüssels, Velours, Tapestry, Jacquard, Holländer etc,  
**Cocos- und Manilla-Fabrikates,**  
**Angora-Decken**

## F. A. Schütz,

Halle a. S., Brüderstrasse 2, am Markt.

Zur **Winter- und Ball-Saison** sowie bei **Weihnachts-Einkäufen** bietet mein großes Lager fertiger **Stiefel- u. Schuhwaaren**

die allerreichhaltigste Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in dauerhafter, geschmackvoller Ausführung zu selten, niedrigen Preisen.  
Auch führe nur allein **Echt russische Gummischeuhe u. Pelzstiefel,** äußerst dauerhaft und angenehm, das Unverletzliche gegen jede Kälte und Nässe, sowie **Herren- und Damen-Gamaschen**

vom kaiserlichen Hoflieferant **Riese** in Berlin, eine ganz neue Art, Patent Nr. 9407, vorzüglich im Eis und warmhaltend. Anwärige Aufträge effectuirt durch Einsendung einer betreffenden Fußbedeckung genau passend.  
**F. Schultze, Stiefel- u. Schuhfabrikant,**  
Post-Strasse 3.

**Sonneberger Wuppen.**  
Eine große Sendung **Wuppen** in geschmackvoller Auswahl zu billigen Preisen von 35 Pf. an, auch eine **Portie** zurückgeschickt empfiehlt 18921  
**G. Brecht, Glauchaer Kirche 3.**

**Chocoladenfabrik v. Fr. David Söhne**  
empfehlen **reine Chocoladen** und **Cacao.** 18421



## Barometer

von den einfachsten bis zu den elegantesten.

## Thermometer

empfehlen in reichster Auswahl **Ferdinand Dehne,**  
Leipzigerstrasse 103. 18924

**Brehna.**  
Donnerstag den 9. December  
**1. Abonnement-Concert**  
im Saale des Herrn **Haack,**  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Entrée für Nicht-Abonnenten 50 Pf.  
**A. Lux, Stadtmusik-Director.**

**Brehna**  
(Haack's Hotel).  
Sonntag den 5. Dec. er. Abends 7 1/2 Uhr  
**Gejangs-Concert**  
von der „**Vierteltafel**“  
Der Vertrag ist zur Verbeilung an die **Ortscomen** beilimm. Um rege Theilnehmung wird herzlich gebeten.  
Der Vorstand der **Vierteltafel.**

**Schwätz.**  
Sonntag den 5. December  
Zanzmusik.  
**G. Müller.**

**Dörstewitz.**  
Sonntag den 5. Dec. von Nachmitt. 3 Uhr  
Zanzmusik, hierzu ladet freundlichst ein **Schubert.**  
Zur angenehmen Zeit dort.  
**R. S.**  
Mit Beilage.

## Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehlen:

**Classische Meisterwerke** in billigen Ausgaben, in Prachtläden und umgebunden.  
**Neu erschienene Werke** aus allen Gebieten der musikalischen Literatur.  
**Musikalienhandlung** von **Hch. Karmrodt,**  
Halle, Barfüsserstrasse 19.

Sieben erschien:  
**Träumerei am Abend. — Herbst-Rose,**  
2 Melodien für Pianoforte zu 2 Händen von **Fr. Burgmüller.**  
Pr. 1,20 Mk.  
(2 ansprechende Salonstücke in gef. Spielart)  
**Verlag von Hch. Karmrodt,**  
Halle, Barfüsserstrasse 19.

Sieben erblieben wir: 18909  
**G. Ebers, Der Kaiser.** 2 Bde. elegant geb. 12 Mk.  
**G. Freytag, Die Ahnen.** 6 Bde. geb. 6 Mk., geb. 7 Mk.  
**Schroedel & Simon in Halle.**

Sieben traf ein: 18911  
**Ebers, der Kaiser, geb. 12 Mk.**  
**Freytag, aus einer kleinen Stadt, geb. 7 Mk.**  
**Pfeffersche Buchhandlung in Halle.**

Den geehrten Damen zur Nachricht, daß ich mich im **Friseursalon** wieder niedergelassen und empfehle mich an. s. s. Besondere. Hochachtungsvoll  
**Fr. E. Judmann** geb. Ballin,  
Leipziger Straße Nr. 58. 18933

**Cotillon-Gelbke & Benedictus, Dresden**  
Illustriertes Preis-Courant gratis und franco.  
Für den Inzeratentheil verantwortlich **W. König** in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.